

Beschluss des Landrats vom 25.03.2021

Nr. 853

24. Temporäre Reduktion der Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h 2020/231; Protokoll: mko

Landratspräsident **Heinz Lerf** (FDP) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegenzunehmen, und Abschreibung beantrage.

Yves Krebs (glp) ist froh, dass man mittlerweile einen etwas entspannteren Umgang mit Tempo 30 pflegt als früher, als alles so starr und der gesunde Menschenverstand nicht gefragt war. Es gibt nun auch technisch ganz andere Möglichkeiten als teure, bauliche Massnahmen wie z.B. Strassenverengungen, welche die Verkehrssicherheit nur noch mehr gefährden.

Maisprach, Wintersingen oder Rickenbach – diese Gemeinden sind alle nicht unbedingt bekannt als links-grüne Hochburgen, zeigen aber, wie sehr Tempo 30 auf Kantonsstrasse ein Bedürfnis sein kann, und zwar auf Streckenabschnitten ohne Trottoirs, mit engen Kurven, schlechter Übersicht, Schulen, Altersheimen, Kindergärten usw. Wer die Ortsdurchfahrt von Arisdorf kennt, kann nur zum Schluss kommen, dass es ein Wunder ist, dass sich dort nicht regelmässig schwere Unfälle ereignen.

Ganz wichtig: Der Wunsch muss von den Gemeinden selber kommen. Evtl. gelangt man zur Erkenntnis, dass durchgehend Tempo 30 unverhältnismässig wäre und es nur temporär gelten soll. Also entweder dann, wenn alle zu Fuss unterwegs zur Schule sind, als Lärmschutz durchgehend in der Nacht, zugunsten der Sonntagsruhe oder zu Zeiten, wenn Autoposer die Bevölkerung in den Wahnsinn treiben.

Mit der Antwort ist der Postulant zufrieden, mit Ausnahme der Bemerkung, dass nicht nur das Tempo massgebend sei für die Lärmerzeugung. Hier liessen sich sehr viele Beispiele aus der Praxis anführen, die ein anderes Bild zeigen. Es sei denn, man wolle einen getunten Sportwagen im 1. Gang mit Bleifuss vergleichen mit einem sanft gleitenden modernen Fahrzeug im 5. Gang bei Tempo 50. Dann stimmt diese Aussage natürlich. Genauso wie es stimmt, dass Verbrennungsmotoren umweltfreundlicher sind als Elektroautos, wenn der Strom vom Dieselgenerator kommt. Überweisen und abschreiben, Fall erledigt. Wer dabei eine Salamtaktik befürchtet, um schrittweise flächendeckend Tempo 30 auf allen Kantonsstrassen einzuführen, soll halt Nein stimmen.

Markus Graf (SVP) sagt, dass aus Sicht der SVP eine Überweisung zu Regulierungen an Orten führe, wo es in den meisten Fällen gar keine Probleme mit Lärm und Unfällen gebe. In Maisprach hat eine Unfallstatistik gezeigt, dass es in den letzten Jahren nie zu einem Unfall wegen überhöhter Geschwindigkeit gekommen ist, weil es dort gar nicht möglich ist, schneller zu fahren. Vor allem die Lärmproblematik wird seit Jahren von den Befürwortern jeglicher Temporeduktion gebetsmühlenartig als Argument hervorgeholt. Doch es stimmt einfach nicht mehr. Was vor 20 Jahren vielleicht noch Gültigkeit hatte, ist mit den neuen Motorentechnologien – egal ob Verbrenner oder Elektro – schon lange nicht mehr aktuell. Darüber hinaus hat der Lärm mit dem Fahren selber zu tun, wie auch Yves Krebs zugegeben hat. Bei Tempo 30 wird nämlich vermehrt in kleinen Gängen gefahren, aus Angst, dass man zu schnell unterwegs ist, was automatisch zu mehr Lärm führt. Gerade auf Kantonsstrassen ist die Einführung von Tempo 30 mehr als fraglich. Es zeigt sich ganz klar, dass gleichmässig fliessender Verkehrsfluss viel einflussreicher auf den Lärm und den Durchsatz der Anzahl Fahrzeuge ist, was sich gerade auf Strassen mit öffentlichem Verkehr negativ auswirken wird. Stop and go verursachen dann mehr Lärm, gerade bei Verkehrshindernissen, die oftmals zur Durchsetzung von Tempo 30 aufgestellt werden. Gar nicht zu schweigen von den Kosten und den zusätzlichen Arbeiten, die das mit sich bringt, die aber leider nirgends aufgeführt

werden und die öffentliche Hand noch mehr belasten.

Aus all diesen Gründen wird die SVP-Fraktion das Postulat nicht überwiesen. Falls es überwiesen wird, wird man sich dem Vorschlag des Regierungsrats anschliessen und es abschreiben.

Jan Kirchmayr (SP) sagt, dass die SP in diesem Fall ganz regierungstreu ist. Die Anliegen des Postulanten wurden in der Abschreibungsbegründung eigentlich beantwortet. Wie der Postulant vorhin selber ausgeführt hat, müsste eine Gemeinde, die auf der Kantonsstrasse auf ihrem Gemeindegebiet Tempo 30 haben möchte, diesen Wunsch an die Verwaltung richten, die dies zu beurteilen hat. In dem Sinne lässt sich der Vorstoss überweisen und abschreiben.

Andreas Dürr (FDP) findet, dass das Postulat von Pontius zu Pilatus geht und temporär mit regulär, Kantonsstrassen mit Ortsdurchfahrten und flächendeckendem Tempo 30 mischt, so dass es ungeeignet ist, auf dieser Basis eine weitere Grundsatzdiskussion zum Thema zu führen. Markus Graf hat wesentliche Punkte genannt, weshalb Tempo 30 kein Allheilmittel ist. Es wird immer wieder gerne rumerzählt, dass Tempo 30 in einer Gemeinde flächendeckend angenommen worden sei. In Biel-Benken hat man es abgelehnt. Es herrscht also keineswegs Konsens im Kanton. Yves Krebs mag bei sich einen entspannteren Umgang mit dem Thema feststellen – beim Votanten ist das anders. Es ist eigentlich ein ungeschicktes Postulat, das eher eine Interpellation ist, die in diesem Sinne schon von Jan Kirchmayr eingereicht wurde. Man sollte die Diskussion dann führen, wenn schon konkrete Projekte vorliegen, die sich anschauen lassen. Und diese werden kommen. Die FDP ist gegen Überweisung, auch wenn es nicht so schlimm ist, wenn überwiesen wird. Am Schluss sollte man das Postulat auf jeden Fall abschreiben.

://: Mit 46:31 Stimmen wird das Postulat überwiesen und stillschweigend abgeschrieben.
